

FANFARE CIOCARLIA feat. KINGS & QUEENS

Mo. 12.03.2007, 20.00 Uhr

Arena Wien

## **Osterweiterung All Stars – Born to be wild**

"Wir sind eine der letzten Tzigani-Kapellen dieser Art in Rumänien, mit alter Tradition, reichem Repertoire und - wir sind die Schnellsten...!" Mit dieser Selbstbeschreibung fallen im März Fanfare Ciocarlia in der Wiener Arena ein. Einer lustig, schweißtreibenden Folklore-Sause steht nichts im Weg.

Es war ein besonderer Tag für den Dorf "Zece Prajini", was soviel bedeutet wie „zehn Felder“. Am 6. Oktober 1996 suchte der Berliner Toningenieur Henry Ernst den vergessenen Flecken Rumäniens heim und entdeckte einen kleinen Schatz. 12 Musiker entfesselten mit Pauken und Trompeten eine musikalische Klangwolke, welche kurz darauf West-Europa berauschen sollte. Die Einheimischen hielten den Deutschen für vollkommen verrückt, als er meinte er wolle mit ihnen auf Tour gehen. Sie wurden kurze Zeit später eines besseren belehrt. Inzwischen haben Fanfare Ciocarlia fünf Studioalben aufgenommen und geben über 100 Konzerte pro Jahr. Nicht nur die Frequenz der Gastspiele ist hoch. Auch die Schlagzahl während der Auftritte ist rasend. Verbogenes Blech, klappernde Ventile, vibrierende Felle, Humpa-Humpa und Tschinderassa - es ist eine wilde und unbändige Energie, die von diesem Blasmusik-Orkan mit bis zu 200 BPM (Beats pro Minute) durch den Raum wirbelt und das Publikum während dem kompletten Konzert nicht mehr los lässt. Es empfiehlt sich Jacke, Pullover oder Sakko an der Garderobe abzugeben, damit nicht die ganze Kleidung am Ende der Show vollkommen nass geschwitzt ist.

Es ist eine eigene Art Feste zu Feiern. Denn die „Fanfaren“, wie die in Rumänien lebenden Roma ihre Blaskapellen nennen, sind Allround-Entertainer. Egal ob Geburt, Taufe oder Hochzeit, die Blasmusik begleitete die Roma durch ihr ganzes Leben. Zwar haben in den letzten Jahren moderne Tanzbands mit westlichen Besetzungen, den alt-eingewessenen Combos das traditionelle Wasser etwas abgegraben. Aber immer noch geben Väter die Kunst zu Musizieren an ihre Söhne weiter. Noten oder ähnlicher Firlefanz wird dazu nicht benötigt. Und auf unkonventionelle Art reagieren auch Fanfare Ciocarlia auf die Verwestlichung ihrer Kultur. Sie nehmen einfach Welthits wie „Born to be wild“ und machen daraus ein traditionelles Folklorestück. Prompt war es Teil des „Borat“-Soundtracks. Weitere Anerkennungen waren die Top-Position der World Music Charts Europa und der BBC3 Planet Award 2006. Diesen Status nutze die Truppe nun, um für ein brückenschlagendes Projekt die großen Stimmen der Roma ins Studio zu holen. Egal ob Serbien, Makedonien, Bulgarien, Ungarn oder Rumänien. Unterschiedliche Nationen mit einer Sprache und einer Musik - die Traditionen der Roma vereint auf Tonträger und Bühne - es gibt kaum schönere Möglichkeiten unsere alten (neuen) Nachbarn kennen zu lernen und mit ihnen zu feiern.

Christoph Tautscher